Bemerkungen über Primula acaulis, Pr. elatior und Pr. officinalis Jacq.

Von **Löhr.**

Auf einer botanischen Excursion in diesem Frühjahre nach Gremberg-Wäldchen bei Deutz, fand ich die schöne Pr. acaulis in unzähligen Exemplaren in voller Blüthe ebenso wieder, wie ich selbe schon in den Jahren 1832 und 1833 beobachtet hatte.

Bei dem wirklich überraschenden Anblick dieser durch ihre Zahl wie durch ihre grossen, hellgelben Blumen imponirenden Pflanze, welche im Anfange des Aprils noch die ganze übrige Vegetation beherrschte; fiel mir der Vortrag meines Freundes Dr. Fuhlrott über die Primeln in Boppard ein.

Ich untersuchte desswegen eine grosse Menge von Exemplaren, um hier die von ihm erwähnte und vorgezeigte Pr. acaulis *β.* caulescens zu finden, aber vergebens, indem sich alle Pflanzen im normalen Zustande befanden. Es scheint überhaupt diese hybride Form sehr selten zu sein, denn ich erinnere mich dieselbe bei allen meinen frühern Excursionen nur einmal im Jura bemerkt zu haben, wo aber auch Pr. elatior zugleich vorkam. Ausserdem besitze ich aus der Lorraine als Pr. variabilis Guip. Um der Sache noch ferner auf den Grund zu kommen, besuchte ich auch einige Gärten, wo die Pflanze als Einfassung benutzt wurde, und fand hier vereinzelte Uebergänge zu der Variet. caulescens, aber da nur, wo selbe mit Pr. elatior zugleich benutzt worden war; die Pr. acaulis variirt mit gefüllten, weissen und violetten Blumen und die Bastardform erkannte man leicht an den schmalen — tief eingeschnittenen Kelchzipfeln. Hr. Dr. Fuhlrott stellte nämlich in oben erwähntem Vortrage die Ansicht auf, dass die Pr. officinalis, Pr. elatior und Pr. acaulis Jacq. wohl

nur Modificationen einer Pflanze seien, indem er den durchgreifenden Unterschied darin finden will, dass die ersteren aus der Wurzel vielblumige Schafte treiben und die letztern ihre einblüthigen Blumenstiele einzeln zwischen den Wurzelblättern entwickelten (wohl eine ungestielte Dolde direct aus der Wurzel); ferner Pr. officinalis sich nur durch ihre dunklere Färbung und den süsslichen, veilchenartigen Duft, welche der Pr. elatior fehlen, von dieser unterscheide. Ich kann nach meinen Beobachtungen dieser Ansicht nicht beipflichten, indem diese drei Pflanzen nach meinem Dafürhalten gute Arten sind, die man auf den ersten Blick erkennt, und glaube auch, dass wenn alle Pflanzen so leicht unterschieden werden könnten, die Diagnostik unendlich viel gewonnen haben würde.

Unter gegebenen Umständen können aber auch die Primeln hybride Formen bilden, wofür ich die Pr. acaulis b. caulescens, welche Hr. Dr. Fuhlrott in Boppard zeigte, halte und zwar aus Pr. acaulis und Pr. elatior entstanden.

Der Hauptunterschied dieser drei Pflanzen besteht aber, nach meiner Ansicht in dem Kelche, in den Kelchabschnitten selbst, und diese wieder zu der Länge des Kelches, z. B.

Pr. *acaulis* Jacq. Kelch 5spaltig, Zipfel lanzettförmig, zugespitzt, fast so lang als die Kelchröhre; Blumenkronensaum breit und flach.

Pr. *elatior* Jacq. Kelch scharfkantig-röhrig, 5zähnig, Röhre mehrmal länger als die breit-eiförmigen, zugespitzten Zähne. Blumensaum breit und flach.

Pr. *officinalis* Jacq. Kelch glockig-aufgeblasen, 5zähnig, Zähne delta-eiförmig, spitzlich, vielmal kürzer als die Kelchröhre. Blumenkrone viel kleiner als an beiden vorhergehenden. Saum glockig und ausgehöhlt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande

Jahr/Year: 1849

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Löhr

Artikel/Article: Bemerkungen über Primula acaulis, Pr. elatior und Pr. officinalis Jacq. 303-304